



# Sammlung Theaterzettel

## Götterdämmerung

**Wagner, Richard**

**1886-02-07**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

Ab 2649

# Manheim.

Großherzoglich Badisches



Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,

10. Vorstellung außer Abonnement.

den 7. Februar 1886.

Vorrecht der B-Abonnenten.

(Mit aufgehobenem Abonnement.)

## Gastspiel.

S. k. österreichischen Kammer- und Hofopernsängerin  
Frau Amalie Friedrich-Materna aus Wien.

# Götterdämmerung.

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“

von Richard Wagner.

Siegfried	Herr Götjes.	Woglinde,	Fräul. Prohaska.
Gunther	Herr Knapp.	Wellgunde, {	Fräul. Sörger.
Hagen	Herr Möbinger.	Frohilde, {	Frau Seubert.
Alberich	Herr Starke.	Erke {	Frau Seubert.
Brünnhilde	*	Zweite {	Fräul. Sörger.
Gutrune	Fräul. Meyer.	Dritte {	Fräul. Prohaska.
Waltraute	Frau Seubert.		

Mannen, Frauen.

### Schauplay der Handlung:

Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren  
Erster Aufzug: 1. Gunther's Hofhalle am Rhein.  
2. Der Walkürenfelsen.

Zweiter Aufzug: Vor Gunther's Halle.  
Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein.  
2. Gunther's Halle.

\* Brünnhilde . . . . . Frau Amalie Friedrich-Materna

Textbücher sind zum Preise von 80 Pfennigen beim Portier und an der Kasse zu haben.

Anfang 5 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kasseneröffnung **halb 5 Uhr.**

Alle Freibillets sind für heute aufgehoben.

### Preise für ganze Logen:

Barriere-Logen	Markt 3.50 Pfg. per Platz	Logen des zweiten Ranges	Markt 2. — Pfg. per Platz
Logen des ersten Ranges	4.50	Logen des dritten Ranges	2. —

### Erhöhte Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges, 1. Reihe	Markt 7. — Pfg. per Platz	Barriere und Reserveloge des 2. Ranges	Markt 2. — Pfg. per Platz
Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges, 2., 3. u. 4. Reihe	6. —	Reserveloge des 3. Ranges	1.50
Sperrsitze in der Reserveloge 1. Ranges, 5. u. 6. Reihe	4.50	Gallerieloge	1. —
Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge 2. Ranges	4. —	Gallerie	50
Stehplätze im Parquet	2.50		

Diejenigen Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für diese Vorstellung behalten wollen, werden ersucht, ihre Karten Samstag, 6. Febr., Vormittags von 9—12 Uhr (bis um welche Zeit deren Vorrecht erlischt) auf dem Hoftheaterbureau entweder persönlich in Empfang zu nehmen oder dafelbst gegen schriftliche Anweisung abholen zu lassen. Die auf Logen und Sperrsitze Borgemerkten wollen ihre Ansprüche gefälligst am gleichen Tage Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr geltend machen, da von da an über alle, den Borgemerkten etwa zugetheilten, von denselben jedoch nicht abgeholtten Logen- und Sperrsitze-Plätze anderweitig verfügt werden wird. Allenfalls freigebliebene und nicht durch Vormerkungen belegte Logen und Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges sind von 3 Uhr desselben Tages an auf dem Hoftheaterbureau zu haben. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückgenommen.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg Herr A. Ehrentha westliche Hauptstraße Nr. 96.

Die verehrlichen Sperrsitze-Besucher werden gebeten, ihre Plätze 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung einzunehmen.

### Letzte Eisenbahn-Fahrten.

Zug Nr. 28 v. Ludwigshafen nach Speier, Neustadt 10 Uhr —	Zug XXVII v. Mannheim n. N. Kraus, Sch. v. Ginzler 10 Uhr 16
Zug Nr. 29 v. Ludwigshafen nach Worms 10 Uhr 50	Zug 47 v. Mannheim nach Heidelberg 10 Uhr 20
Zug Nr. 26 v. Ludwigshafen n. Neustadt, Landau 11 Uhr 28	Zug 9 v. Mannheim nach Heidelberg, Braubach 11 Uhr 15
Zug Nr. 46 v. Mannheim n. Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 12	

\*) Bei länger als 15 9 Uhr 50 Minuten dauernden Vorstellungen, werden diezüge Nr. 46, XXVII und 47 erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgefahren; die späteste Abgangszeit ist jedoch für Zug 46 auf 10 Uhr 45, für Zug XXVII auf 10 Uhr 35 und für Zug 47 auf 10 Uhr 40 festgelegt.

### Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die in Bahnhöfe Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Bilette, welche sich Beförderung garantieren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Montag, 8. Februar 1886. 74. Vorstellung (Abonnement A.)  
„Wallenstein's Tod.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

## „Götterdämmerung.“

Der dritte Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ beginnt mit einem Vorspieler auf dem Walkürensehen. In dunkler Nacht singen und spinnen die Nornen. Sie erzählen: Im Schatten der Weltsche rauchte ein Quell, Weisheit raunend. Wotan trat an den Baum und zahlte sein Auge als Zoll für einen Trunk aus dem Quell; dann brach er einen Ast von der Weltsche und benutzte denselben als Schaft seines Speeres. In Folge dieses That wollte der Baum, und der Quell versiehte. Wotan wurde durch Verträge Herr der Welt. Die Runen dieser Verträge schnitt er in den Schaft des Speeres. Aber das Unrecht, das Wotan beging, als er die Niesen mit dem Ringe der Nibelungen bezahlte, hat den Rheintöchtern den goldenen Reif zurückzugeben, untergrub seine Herrschaft. Nachdem ihn der Speer, das Zeichen seiner Macht, durch Siegfrieds Schwert in Trümmer geschlagen worden war, befahl Wotan, die Weltsche zu fällen und die Scheite um Walhall zu sichten. Brennt dereinst das Holz und erfährt die Gluth die Burg, dann dämmert der Götter Ende auf Wann dieses geschehen wird, vermögen die Nornen nicht zu verkünden, denn das goldene Seil, das sie spinnen, zerreiht, ihr Wissen ist zu Ende. — Siegfried und Brünnhilde treten aus einem Steingemache auf. Sie ist nicht Göttin mehr, sondern Siegfrieds Weib. Als Pfand der Treue empfängt sie von ihm den Ring und gibt ihm, als er auf neue Thaten auszieht, als Gegengeiselt Brane, das Hof. — Wotan gedenkt im zweiten Aufzuge der „Walküre“ der Worte Erda's: „Wenn der Liebe finstere Feind zürnend zeugt einen Sohn, der Seligen Ende säumt dann nicht“ und spricht dann weiter: „Som Nibelung (Alberich) jüngst vernahm ich die Mähr', daß ein Weib der Zwerg bewältigt deß Kunst Gold ihm erzwang.“ Dieses Weib war Brünnhilde, die Gemahlin Gibichs, die Mutter Gunthers und Gutrune's. Der Sohn, den Alberich mit ihr erzeugte, ist Hagen. Der erste Aufzug der „Götterdämmerung“ zeigt uns nun in der Halle der Gibichungen am Rhein: Gunther, Gutrune und deren Halbbruder Hagen. Als Sohn Alberichs trachtet Hagen nach dem Ringe. — Nachdem Siegfried in die Halle der Gibichungen gekommen, reicht ihm Gutrune, auf Hagens Rath, einen Zaubertank, welcher den fröhlichen Helden Gutrune lieben lehrt und Brünnhilden zu vergessen zwingt. Dieser Vergessenskraut veranschaulicht somit den durch Hagen listig herbeigeführten Vorgang im Herzen Siegfrieds, vermöge dessen Gutrune's Liebreiz das Bild Brünnhildens aus dem Gedächtniß des Helden verdrängt. Derselbe ist keineswegs als Wunder aufzufassen, sondern als verständlichste Darstellung der Wirklichkeit. Siegfried erklärt sich bereit, Brünnhilde für Gunther zu freien, wenn dieser ihm Gutrune zum Weibe gibt. Um den Bund zu festigen, trinken Gunther und Siegfried Blutbrüderschaft. — In der nun folgenden Szene auf dem Walkürensehen kommt Waltraute zu Brünnhilde und verlangt von ihr den Ring. Waltraute erzählt: Seit sein Speer zertrümmert worden ist, verharret Wotan stumm und ernst auf seinem Thron in Walhall, des Speeres Splitter in der Hand haltend. Zu seinen Füßen liegen die Walküren auf den Knien; aber er bleibt blind für die endlose Angst, welche aus ihren sehenden Blicken zu ihm spricht. — Nur Brünnhilde vermag das Ende dieser Qual herbeizuführen, indem sie den Ring den Rheintöchtern wiedergibt und so Gott und Welt von des Fluches Last erlöst. Aber sie verweigert, den Ring herzugeben; denn als Liebespfand Siegfrieds gilt er ihr mehr, als das Glück der Götter. — Schon in der nächsten Szene erfährt sie an sich selbst auf furchtbare Weise den Fluch, welcher jedem, der den Ring besitzt, Verderben bringt. Siegfried durchdringt das Feuer. Vermöge des Tarnhelms erscheint er in der Gestalt Gunthers. Er entreißt ihr den Ring und zwingt sie das Gemach mit ihm zu theilen. Doch bewahrt Siegfried Gunther die Treue; denn sein scharfes Schwert ruht zwischen ihm und Brünnhilde. — Im zweiten Aufzuge wird Hagen vor Alberich gemahnt, all sein Trachten nach dem Ringe zu richten. — Siegfried bringt Hagen und Gutrune frohe Botschaft, als er ihnen die nahende Ankunft Gunthers und Brünnhildens meldet. In früher Stunde war Brünnhilde Siegfried zum Rheine gefolgt; dort wechselte er mit Gunther die Stelle und eilte den Weiden voraus. Hagen versammelt die Mannen der Gibichungen, um die Braut würdig zu empfangen. — Brünnhilde folgt Gunther, als er sie zur Halle führt

bleich und mit zu Boden gesenktem Blicke. Da, als sie die Augen aufschlägt, erblickt sie Siegfried, erkennt den Ring an seinem Finger und von furchtbarem Schmerz durchdrungen, entdeckt sie den an ihr begangenen Verrath und Betrug. Wohl schwört Siegfried auf Hagens Speer, daß er Gunther die Treue bewahrt habe; denn er gedenkt nur der Nacht, während der er in Gunthers Gestalt mit Brünnhilde das Gemach theilte und zwischen ihnen sein scharfes Schwert ruhte. Brünnhilde aber schwört den Gegeneid, schwört, daß sie Siegfried als Weib angehört, der Zeit gedenkend, als er zum erstenmal das Feuer durchdrang, die Schlafende erweckte und brünstige Liebe Beide vereinte. Hagen erbietet sich, sie an Siegfried zu rächen. Vermöge ihres Segens ist dieser nur im Kliden verwundbar. Das kündigt sie jetzt Hagen, und da auch Gunther Siegfrieds Verderben wünscht, um seine eigene Schmach zu tilgen und um den Ring zu gewinnen, so wird beschloßen, Siegfried den nächsten Morgen auf der Jagd zu tödten. — Zu Anfang des dritten Aufzuges wird Siegfried durch die Rheintöchter vor dem Fluche gewarnt, welcher an dem Ringe haftet und Jedem, der ihn trägt, den Tod bringt. Aber er schätzt Leib und Leben gering und verbleibt furchtlos im Besitze des Ringes. Die Rheintöchter verlassen ihn, um Brünnhilden aufzusuchen; denn sie sind sicher, durch sie bald den Ring zurückzuerhalten. Gunther, Hagen und die Mannen kommen mit Jagdbeute zu Siegfried. Von Hagen aufgefordert erzählt Siegfried, wie er von Rime erzogen wurde, wie es den Wurm besiegte, die Sprache der Vögel verstehen lernte, den Ring gewann und — nachdem ihm Hagen den Trank mit einem Kraut gewürzt, das die durch den „Vergessenskraut“ verschwundene Erinnerung wieder weckt — wie er Brünnhilde fand und sich liebend mit ihr vereinte. Wotan's Raben fliegen auf; Siegfried blickt ihnen nach; da trifft ihn Hagens Speer. Zu spät fällt Gunther, der mit Schrecken durch Siegfrieds Erzählung den wahren Zusammenhang erfahren hat, dem Mörder in die Arme. Siegfried bricht machtlos zusammen und stirbt, Brünnhildens gedenkend. — Als Siegfried's Leiche in die Halle der Gibichungen gebracht wird, stürzt Gutrune schreiend über dieselbe hin. Gunther und Hagen kämpfen um den Besitz des Ringes. Gunther fällt; aber als Hagen, um den Ring an sich zu nehmen, nach Siegfried's Hand greift, hebt sich dieselbe zu Aller Entsetzen drohend empor. — Brünnhilde kommt vom Rheine her, wo sie von den Rheintöchtern Kunde und Rath empfing. Nun erst erfährt Gutrune, daß Brünnhilde die Braute war, welche von Siegfried vergessen wurde. — Auf Brünnhildens Gebot erröthen die Mannen einen mächtigen Scheithaufen und tragen Siegfried's Leichnam auf denselben, nachdem Brünnhilde den Ring von seinem Finger gezogen. In den Flammen, die den Leib Siegfried's verzehren, findet auch sie den Tod. Auf den Bogen des Rheines, welcher seine Fluthen über die Brandstätte wälzt, schwimmen die drei Rheintöchter herbei. Hagen stürzt sich in die Fluth mit dem Rufe: „Zurück vom Ringe!“ Zwei der Rheintöchter ziehen ihn mit sich in die Tiefe, während die dritte jubelnd den gewonnenen Ring in die Höhe hält. Am Himmel bricht eine röthliche Gluth aus. Man erblickt darin den Saal Walhall's, in welchem die Götter und Helden versammelt sitzen. Wotan hält des Speeres Splitter in der Hand. Die Walküren liegen vor ihm auf den Knien. Die Flammen verzehren Walhall und seine Bewohner. Der Ring, der nun vom Fluche gereinigt ist, dient den Rheintöchtern wieder zum Spiele. — Vor der musikalischen Ausführung des Gedichtes waren Brünnhilde noch einige Strophen zugesprochen. Sie hatten bei der lebendigen Ausführung wegzubleiben, weil ihr Sinn in der Wirkung des musikalisch tönenden Drama's bereits mit höchster Bestimmtheit ausgesprochen wird. Der Schluß derselben lautete:

Nicht Gut, nicht Gold, noch göttliche Pracht,  
Nicht Haus, nicht Hof, noch herrlicher Prunk,  
Nicht trüber Verträge trügender Bund,  
Nicht heuchelnder Sitte hartes Geschick:  
Selig in Lust und Leid läßt — die Liebe nur sein.